

Internationale Gesellschaft
für Schulpraktische
Professionalisierung **IGSP**



Josef Buchner
Hubert Gruber
Martina Neumüller-Reuscher
Claudia Mewald



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Lernen lehren und Lehren lernen
Lesson Study und die Rollen
von Wissenspartnern in
schulpraktischen Studien

DRITTER
INTERNATIONALER
KONGRESS
DER **IGSP**



25.-27.
APRIL
2019
GRAZ

BADEN



Lehren lernen als experimentelle Wissenschaft



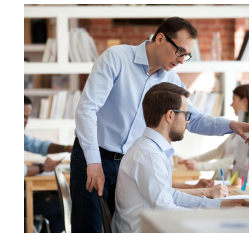
pädagogische, didaktische &
fachspezifische Theorien als Quelle
pädagogischer Grundlagen
für die Praxis



das Lernen der SchülerInnen
als Ziel kollaborativer
Planungen in Lesson Studies

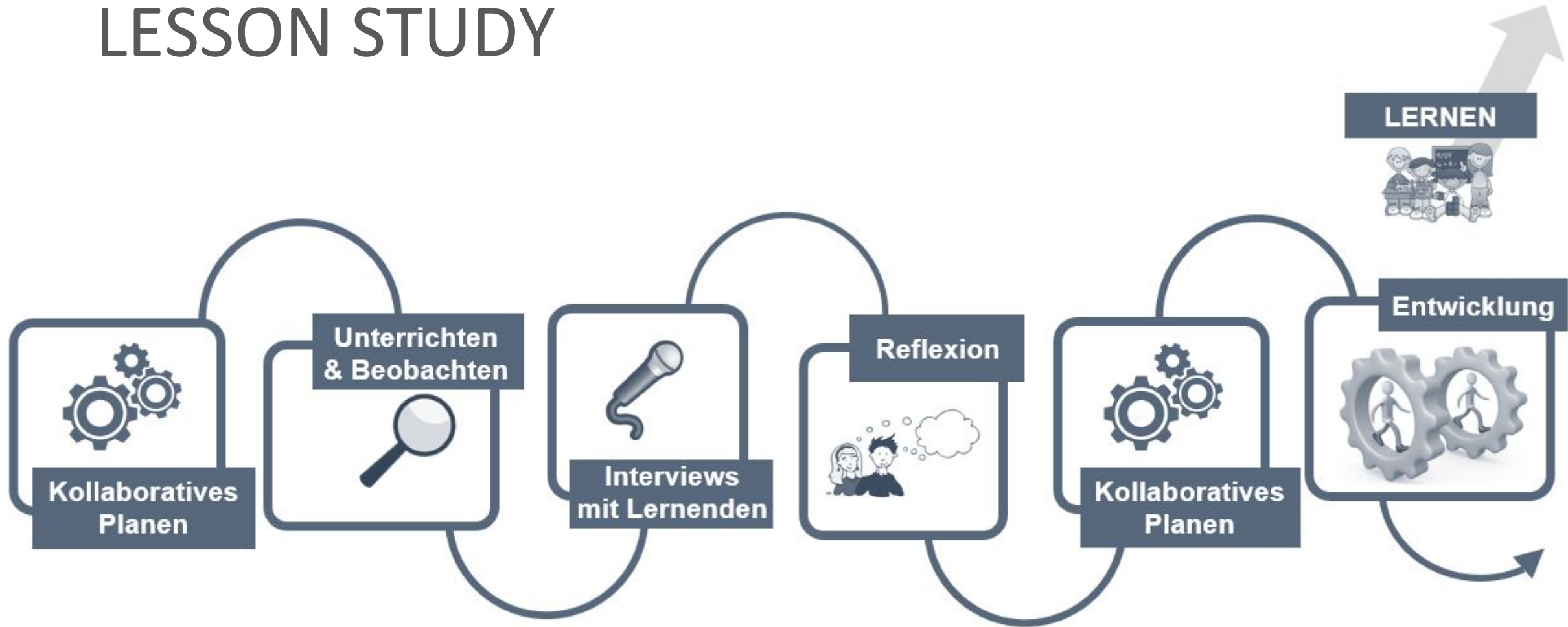


das Lernen der Studierenden
im Fokus multiperspektivischer
Lesson Study Zyklen

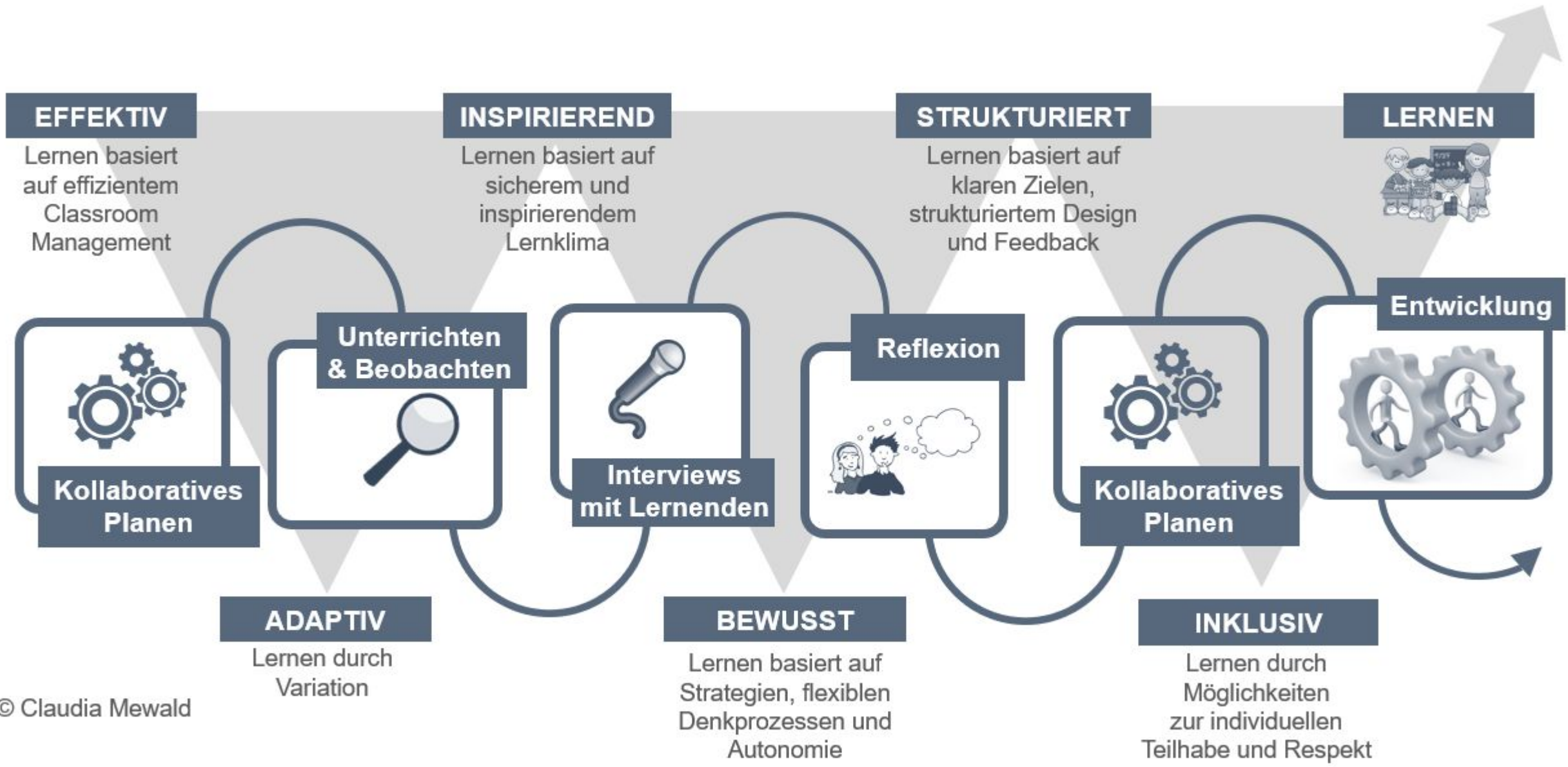


Rollen der Wissenspartner an den
Übergängen zwischen Theorie und
Praxis in Lesson Studies

LESSON STUDY



© Claudia Mewald



© Claudia Mewald

Wirkungsräume von Wissenspartnern in drei Szenarien

Pädagogisches
Inhaltswissen durch
Lesson Study

Parkouring



Studienschwerpunkt
„Kulturpädagogik“

Wie fördert LS die Entwicklung einer Wissenschaft des Lehrens und Lernens?

Beitrag Hubert Gruber

Dialogische Praxisforschung von Studierenden mit Wissenspartnern, um die Asymmetrie in Bezug auf Status, Macht und Erfahrung aufzulösen

Beitrag Neumüller-Reuscher & Buchner

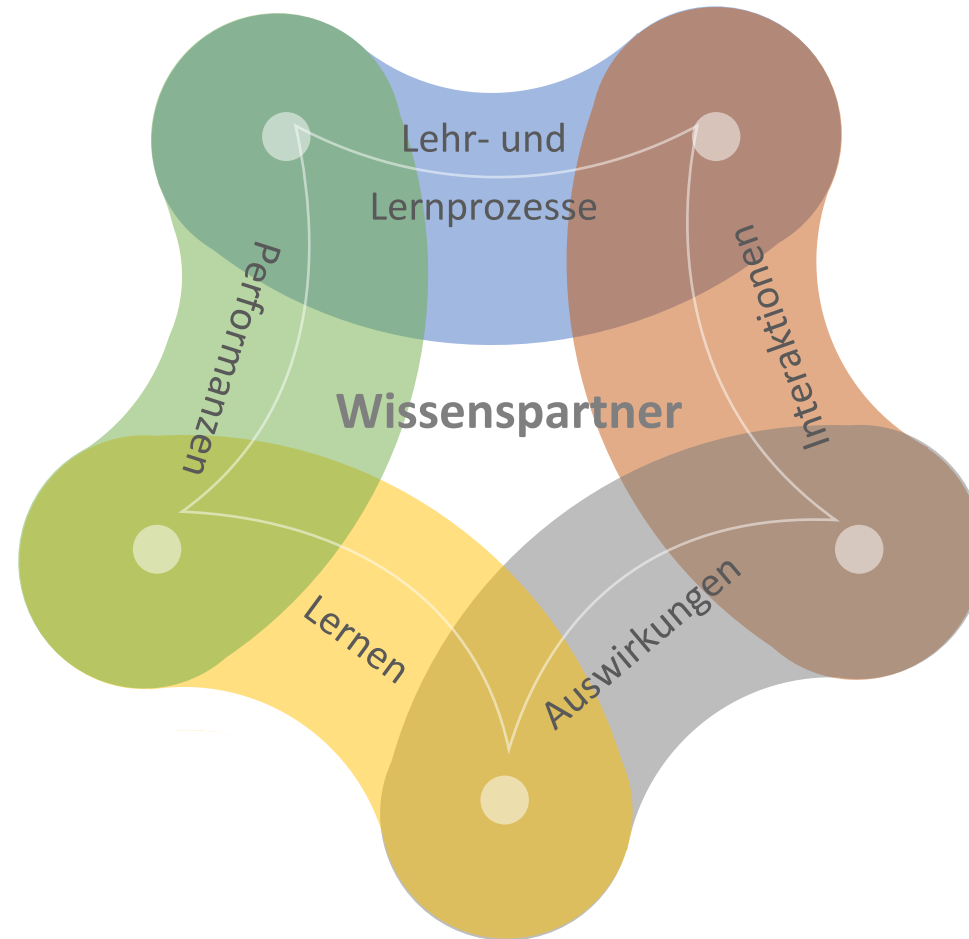
Lernerfolg in koordinativen Fähigkeiten von Schülern/Schülerinnen anhand fachwissenschaftlicher Theorien und Lernen unter dem Aspekt des Zeitmanagements

Beitrag Mewald

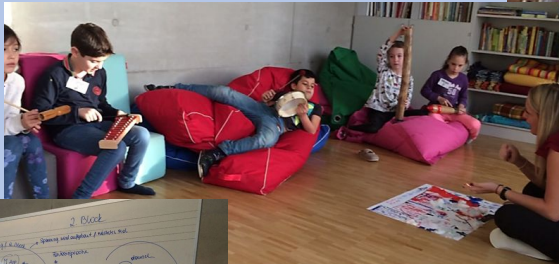
Variationstheorie als Grundlage für das Lernen von Studierenden

Entwicklung von pädagogischem
Wissen durch Einbeziehung expliziter
Theorien in kollaborative Planungen

Wirkungsräume und Rollen von Wissenspartnern



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“



Hubert Gruber (unter Mitarbeit von Valentina Schich und Tamara Hütter)

Lesson Study: Musik im Dialog



Mit Lesson Study neue Wege in der Praxisforschung zu beschreiten, ist auch in Österreich nicht mehr ungewöhnlich. Dies gezielt und systematisch mit Musik und im Rahmen der Musikpädagogik zu tun, wohl eher. An der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich wurden erstmalig, sowohl im Bereich der Erstausbildung als auch dem der Fort- und Weiterbildung, unter der Themenstellung „Lesson Study: Musik im Dialog“ entsprechende Angebote entwickelt und umgesetzt.

- 2016/17 LS-Gruppe an einer NMS in Wien mit 4 Lehrer*innen (im Rahmen einer Bachelorarbeit) und 1 MKO
- 2016/17 eine LS-Gruppe an einer PVS in NÖ mit 3 Lehrer*innen und 1 MKO
- 2016/17 eine LS-Gruppe an mehreren NMS-Standorten in NÖ mit 2 Studierenden (im Rahmen zweier Bachelorarbeiten) und 1 MKO (als Core Group) und mehreren Mentorinnen und Lehrer*innen
- WS 2017/18 eine LS-Gruppe an einer PVS der PH NÖ mit 6 Studierenden, 1 Praxisberaterin und 1 MKO (als Core Group) und 8 Mentorinnen im Rahmen der Pädagogisch-praktischen Studien
- Seit SS 2018 mehrere LS-Gruppen an der PVS der PH NÖ Campus Baden mit 5-8 Studierenden, 2-3 Mentorinnen, 1 MKO im Rahmen der PPS im Studienschwerpunkt „Kulturpädagogik“



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

StudienVerlag — Buchinformation

Innsbruck
Wien
Bozen



Claudia Mewald/Erwin Rauscher (Hrsg.)

Lesson Study

Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung

Pädagogik für Niederösterreich Band 7

Broschüre, ca. 272 Seiten

ca. € 24.90

ISBN 978-3-7065-5935-5

GRUBER, Hubert (2019): Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“. In: Claudia MEWALD, Erwin RAUSCHER (Hrsg.): Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung (S. 213-222). Pädagogik für Niederösterreich, Bd. 7. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien Verlag



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Schwerpunkt „Kulturpädagogik“ richtet sich an Studierende, die gerne selbst und mit anderen künstlerisch arbeiten.

Im Laufe dieser Ausbildung lernen sie theoretische und praktische Grundlagen verschiedenster ästhetischer Bereiche kennen und führen eigene künstlerisch-kreative Zugänge und die anderer zu gemeinsamen Projekten zusammen und sammeln Erfahrung darin, entsprechende dialogisch-integrative Prozesse zu initiieren und zu begleiten.

Zentrale Ziele sind dabei:

- In einen persönlichen Dialog mit Kunst und Kultur treten und diese als essentiellen Teil unseres Lebens an sich und für sich entdecken, erleben, entwickeln und weitergeben lernen.
- Sich in die Fachdisziplinen Bildnerische Erziehung, Musikerziehung, Theatrale Bildung, Textiles und Technisches Werken vertiefen und diese künstlerisch gestaltend verknüpfen lernen.
- Einblicke in die Bereiche der bildenden Kunst, Architektur, von Mode und Design, Musik, Musiktheater, darstellender Kunst, Fotografie, Film- und Medienkunst und Literatur gewinnen.

Sie werden dadurch befähigt, (später) als Lehrer*innen an ihren jeweiligen Standorten für kulturelle Bildung und künstlerische Aktivitäten wirksam zu werden und Verantwortung zu übernehmen.



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“



Im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien erfolgt in zwei Modulen die entsprechend fokussierte Begegnung mit der Lebens- und Lernwelt Schule.

Ziel ist es, „Bewährung und Überprüfung theoretischer Erkenntnisse in Verbindung mit konkreter Praxis“ (Praxisbooklet, 2016, S. 8) zu ermöglichen.

Der Professionalisierungsprozess sieht dabei vor, durch kollaborative Lerngemeinschaften jenen Lernraum zu schaffen, welcher im Rahmen von Lesson-Studies eine theoriegeleitete und mehrperspektivische inklusive Lernorganisation sicherstellt.

Spezielle, auf den Studienschwerpunkt „Kulturpädagogik“ abgestimmte Lehr-Lern-Settings erweitern diese für den gesamten Bereich der pädagogisch-praktischen Studien geltenden Zielsetzungen, indem „in der vorgesehenen Zusammenschau von Theorie und Praxis die Dimensionen von Kunst und Musik nachhaltig eingebunden werden“ (Gruber, 2015, S. 96).

GRUBER, Hubert (2015). Lehrerpersönlichkeit auf dem Prüfstand der Musikpädagogik. In Erwin RAUSCHER (Hrsg.), Von der Lehrperson zur Lehrerpersönlichkeit (S. 193–201). Pädagogik für Niederösterreich Bd. 6, Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, S. 96

Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Die folgende Tabelle zeigt eine Zusammenschau aller Prozesse, in der es zu einer qualitätssteigernden Verknüpfung von musikalisch-künstlerischer Projektarbeit und Schulpraxis in Verbindung mit Lesson Study kommt.

Dabei werden die daran beteiligten Personen quasi standardisiert als Lesson-Study-Studierende in der Schulpraxis (LS-Studierende/r), die jeweiligen Klassenlehrer/innen als Lesson-Study-Mentorinnen/Mentoren (LS-Mentor/in) und der/die Hochschullehrende mit Funktionen von Praxisberater/in sowie fachdidaktisch-wissenschaftlicher Begleitung/Leitung als Wissenspartner (WP) angeführt.



*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

Die folgende Tabelle zeigt eine Zusammenschau aller Prozesse

Gruppe 1	Team A (2 LS-Studierende)	Team B (2 oder 1 LS-Studierende)	LS-Mentor/in der Klasse a bzw. b	Wissenspartner (WP)
3 UE: Kick-off-Meeting	Gemeinsame Planung der zweiteiligen Projekteinheit zu je 2 x 3 Unterrichtseinheiten (UE) für die Klasse a und b (analog zur gemeinsamen Planung der klassischen Forschungsstunde)			

*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

ERSTER LESSON-STUDY-ZYKLUS		
3 UE: Forschungs- stunde 1, Teil 1	Realisation von Teil 1 der Projekteinheit in der Klasse a durch eine oder beide LS- Studierende des Teams A	Beobachtungsaufgaben ausgeführt durch LS-Studierende Team B, LS-Mentor/in der Klasse a und LS-MKO
3 UE: Reflexions- treffen 1	Reflexionstreffen 1 mit einer gemeinsamen Über-/Bearbeitung des ersten Teils der Projekteinheit, wie dieser dann von Team B in der Klasse b im Sinne eines zyklischen Arbeitens noch einmal realisiert und erprobt werden wird	

*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

ZWEITER LESSON-STUDY-ZYKLUS		
3 UE: Forschungs- stunde 1 Teil 2	Realisation von Teil 2 der Projekteinheit in der Klasse a durch eine oder beide LS- Studierende des Teams A	Beobachtungsaufgaben ausgeführt durch LS-Studierende Team B, LS-Mentor/in der Klasse a und Wissenspartner
3 UE: Reflexions- treffen 2	Reflexionstreffen 2 mit einer gemeinsamen Über-/Bearbeitung des zweiten Teils der Projekteinheit, wie dieser dann von Team B in der Klasse b im Sinne eines zyklischen Arbeitens noch einmal realisiert und erprobt werden wird	

*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

DRITTER LESSON-STUDY-ZYKLUS			
3 UE: Forschungs- stunde 2 Teil 1	Beobachtungs- aufgaben ausgeführt durch LS-Studierende Team A	Realisation des überarbeiteten Teils 1 der Projekteinheit in der Klasse b durch eine oder beide LS- Studierende des Teams B	Beobachtungsaufgaben ausgeführt durch LS-Mentor/in der Klasse b und Wissenspartner
3 UE: Reflexions- treffen 3	Reflexionstreffen 3 mit einer weiteren gemeinsamen Über-/Bearbeitung des ersten Teils der Projekteinheit, der dann von Team A und B im Sinne der zyklischen Arbeits- und Lernprozesse als (vorläufiges Ergebnis) festgeschrieben wird		

*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

VIERTER LESSON-STUDY-ZYKLUS			
3 UE: Forschungs- stunde 2 Teil 2	Beobachtungs- aufgaben ausgeführt durch LS-Studierende Team A	Realisation des überarbeiteten Teils 2 der Projekteinheit in der Klasse b durch eine oder	Beobachtungsaufgaben ausgeführt durch LS-Mentor/in der Klasse b und Wissenspartner
		beide LS- Studierende des Teams B	
3 UE: Reflexions- treffen 4	Reflexionstreffen 4 mit einer weiteren gemeinsamen Über-/Bearbeitung des zweiten Teils der Projekteinheit, der dann von Team A und B im Sinne der zyklischen Arbeits- und Lernprozesse als (vorläufiges Ergebnis) festgeschrieben wird		

*Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“
Organisatorische und zeitliche Strukturen im Überblick*

Die folgende Tabelle zeigt eine Zusammenschau aller Prozesse

<p>3 UE: Abschließende Schul- Reflexion</p>	<p>Abschließendes Reflexionstreffen (wenn möglich) aller an diesem Lesson-Study-Zyklus Beteiligten (eventuell auch mit Verantwortlichen aus der Schulleitung, der Schulaufsicht, der Hochschule und des staatlichen Bildungssystems), bei dem das Gesamtergebnis von den Studierenden in einer Zusammenschau präsentiert und anschließend von allen Beteiligten diskutiert wird. Dabei sollen auch Möglichkeiten einer Veröffentlichung, etwa im Rahmen von Bachelorarbeiten oder anderer Formen der Publikationen, z.B. als Beiträge im Rahmen regionaler, nationaler oder internationaler Entwicklungs- und Forschungsprojekte, besprochen und festgelegt werden, bei denen alle Beteiligte das Angebot erhalten, zusammen mit der Leitung und wissenschaftlichen Begleitung, sich aktiv schreibend und somit namentlich einzubringen.</p>
---	--

Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Beispiel 1



Beispiel 2



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Das Kernteam einer Lesson-Study-Gruppe im Schwerpunkt „Kulturpädagogik“ setzt sich im Idealfall aus vier bzw. drei Studierenden zusammen und bildet eine Form einer Professionellen Lerngemeinschaft bzw. Community of Practice (CoP).



Mit Blick auf die von Étienne Wenger, Richard McDermott und William M. Snyder ausgearbeiteten sieben Prinzipien einer CoP („Seven Principles for Cultivating Communities of Practice“; Wenger, McDermott & Snyder, 2002) zeigt sich, dass deren Umsetzung im Rahmen der Arbeit von Lesson-Study-Gruppen eine gewisse Form von „freier Entscheidung dafür“ verlangt.

Sich also sozusagen einerseits „frei zu entscheiden“ und andererseits doch auf die Arbeit im Rahmen der Lesson-Study-Gruppen „einlassen“ zu müssen, stellt eine gewisse Herausforderung dar.



Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Eine andere Herausforderung besteht in der Zusammenarbeit zwischen Studierenden und ihren Wissensberatern*innen, vor allem Mentoren*innen. Es ist eine Asymmetrie in Bezug auf Status, Macht und Erfahrung beinhaltet (Elliott, 2016, S. 11; vgl. Cajkler & Wood, 2016). Die Beobachtung der Prozesse von Lernen und Lehren wird im Rahmen von Lesson-Study-Zyklen der Professionellen Lerngemeinschaft als Ganzer überantwortet.



Zu ihnen gehören neben den Studierenden eben diese Wissenspartner*innen, gleich ob in der Funktion eines Mentors/einer Mentorin, eines Praxisbetreuers/einer Praxisbetreuerin oder eines/einer Lehrenden im Rahmen der ARGE Fachdidaktik oder in einer Rolle, die mehrere dieser Funktionen in sich vereint, etwa als Begleitung und wissenschaftliche Leitung.

Ein gangbarer Weg aus einer scheinbaren Widersprüchlichkeit eröffnet sich mit Lesson Study, wenn versucht wird, die Position eines Wissenspartners einzunehmen.

Lesson Study im Schulpraxis-Modell des Studienschwerpunkts „Kulturpädagogik“

Teil des Kernteams sind neben drei bis vier Studierenden ein/e Hochschullehrende/r mit entsprechenden fachlichen und dialogisch-integrativen Kenntnissen und Kompetenzen aus den Bereichen Musik- bzw. Kunstdidaktik und Lesson Study.

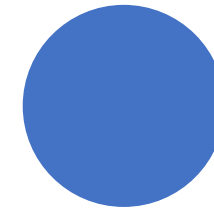
Diese/r übernimmt als Wissenspartner (WP; vgl. Galloway, 2001) die fachlich-wissenschaftliche Leitung sowie die Begleitung in der Verknüpfung von musikalisch-künstlerischer Projektarbeit und ihrer Erprobung und Erforschung in der Schulpraxis.



Diese für eine Lesson-Study-Gruppe zentrale Funktion gewährleistet, dass damit eine wesentliche Forderung dieser Methode erfüllt werden kann, alle in der Lesson-Study-Gruppe eingebundenen Mitglieder als voneinander lernende Partner/innen zu sehen, im Sinne eines dialogischen Miteinanders, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Expertise oder anderen möglichen Formen von Unterscheidung oder Abgrenzung (vgl. Dudley, 2015, S. 7).

Parkouring: Eine Lesson Study zum Kompetenzerwerb

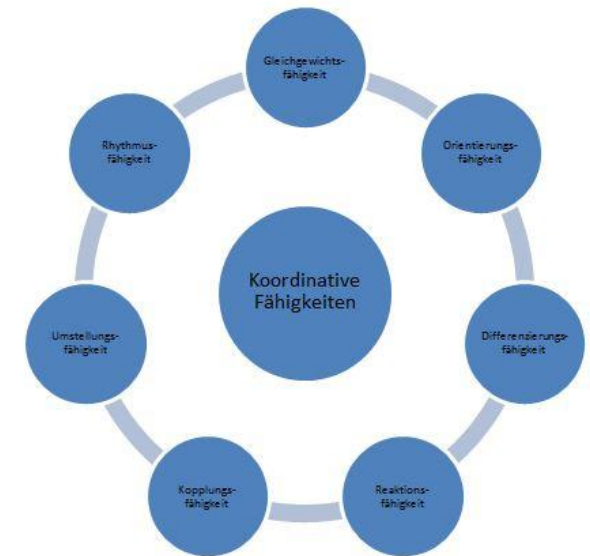
Martina Neumüller-Reuscher &
Josef Buchner



Absicht der Lesson Study



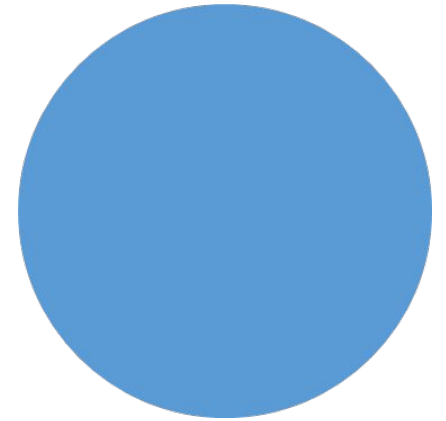
Motivation der Schüler/innen und den Lernerfolg bezüglich ihrer koordinativen Fähigkeiten mithilfe der Trendsportart Parkouring zu fördern



Design

- Im Rahmen der schulpraktischen Studien an einer NMS
- Team: 3 Studierende + Praxisberaterin
- 22 Schüler der 4. Sekundarstufe, 17 Schüler der Parallelklasse
- Einsatz von Medien im Turnsaal
- Beobachtungsprotokoll, Leitfadeninterview
- Reflexionswerkstätte

Lesson Study



1) Wie hat dir diese Form des Geräteturnens gefallen?
2) Hast du Spaß und Freude bei dieser Bewegungsstunde verspürt?
3) Würdest du gerne eine Turnstunde pro Woche so erleben?
4) Wie stark haben dich die Stationen motiviert, mitzuturnen?
5) Hast du durch oftmaliges Wiederholen der Stationen mehr innere Sicherheit gewonnen?
6) Kannst du dir vorstellen, diese Bewegungen auch im freien Gelände auszuführen?
7) Welche Übungen sind dir besonders schmergefallen?
8) Hattest du bei einigen Stationen Angst vor der eingestellten Höhe, wie z.B. beim Reck oder Kasten?

Beobachtungsprotokoll <u>Parkouring</u>						
	Gleichgewicht	Kopplung	Orientierung	Differenzierung	Reaktion	Motivation/Runden
P 1						
P2						

Beobachtungsprotokoll im Hinblick auf koordinative Fähigkeiten

Beobachtungsprotokoll <u>Parkouring</u>						
	Gleichgewicht	Kopplung	Orientierung	Differenzierung	Reaktion	Motivation/Runden
P 1						
P2						

Skala 1–5

1 ... Sehr gut – 2 ... Gut – 3 ... mit wenig Hilfestellung – 4 ... mit Helfen und Sichern – 5 ... nicht bewältigt

Ad Motivation: Anzahl der Runden

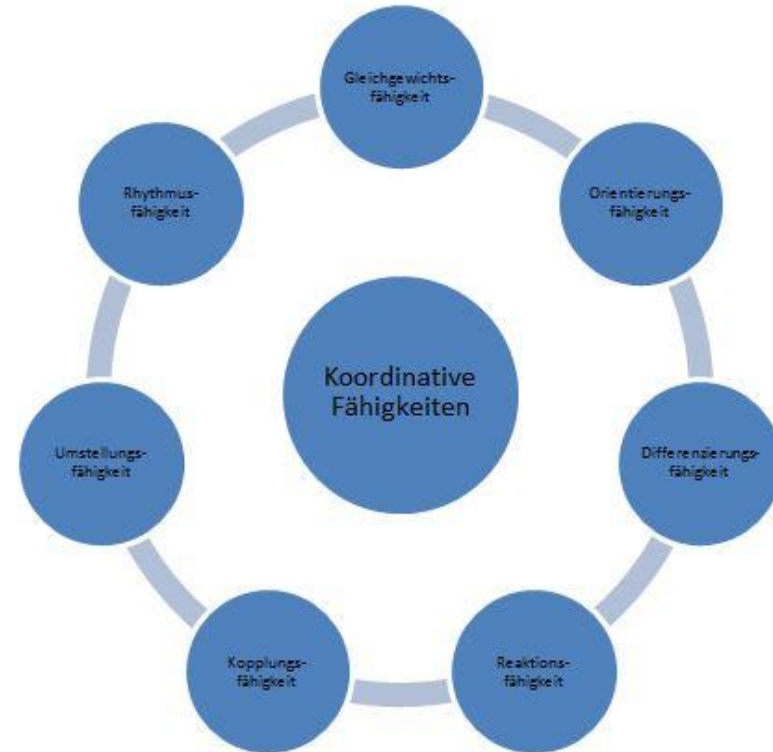


Abbildung 1: Unterscheidung koordinativer Fähigkeiten nach Hirtz (1985) und Blume (1981)

Leitfadeninterview zum Parameter „Motivation“

1) Wie hat dir diese Form des Geräteturnens gefallen?

2) Hast du Spaß und Freude bei dieser Bewegungsstunde verspürt?

3) Würdest du gerne eine Turnstunde pro Woche so erleben?

4) Wie stark haben dich die Stationen motiviert, mitzuturnen?

5) Hast du durch oftmaliges Wiederholen der Stationen mehr innere Sicherheit gewonnen?

6) Kannst du dir vorstellen, diese Bewegungen auch im freien Gelände auszuführen?

7) Welche Übungen sind dir besonders schwergefallen?

8) Hattest du bei einigen Stationen Angst vor der eingestellten Höhe, wie z.B. beim Reck oder Kasten?

Reflexionswerkstätte

+Selbsteinschätzung mancher Schüler wird mehrmals von den Studierenden thematisiert → bessere Absicherung von 2 Stationen
+ Optimierung bzw. Korrektur des Zeitfaktors → Stationskärtchen werden ausgegeben
+ Die Auswahl der einzelnen Stationen erweist sich als treffend und entspricht dem Anforderungsprofil
+ Filmen der Schüler während der Übungsphase, um ein Lehrvideo entstehen zu lassen

Leitfadeninterview

Beobachtungsprotokoll

Erneute Planung der Lehrprobe

Ergebnisse hinsichtlich der koordinativen Fähigkeiten

- Verlängerung der Übungszeit → Verbesserung der Gleichgewichtsfähigkeit
- Bessere Absicherung durch Matten → Verbesserung der Kopplungsfähigkeit (das Handlungsziel → die Bewegung räumlich, zeitlich und dynamisch aufeinander abzustimmen, ist den Schülern durch mehrmaliges Üben gut gelungen)
- die Schüler reagieren auf Veränderung der Lage und des Körpers im Raum zielangepasst am Beispiel der „Diagonalrolle“ → Zunahme der Orientierungsfähigkeit (Mechling & Neumaier, 2009)



Ergebnisse der Lesson Study

Die Einhaltung der Verbesserungsvorschläge und das strukturiertere Vorgehen der Studierenden gewährt den Schülern eine Verlängerung der Übungszeit um ca. zwölf Minuten



Durch vermehrte Wiederholungen ist die Ausführung der Übungen präziser, was das Selbstvertrauen und folglich auch den Motivationsfaktor bei allen Beteiligten steigert



Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten durch die Verlängerung der Übungszeit



Einsatz von Medien im Turnunterricht effektiv

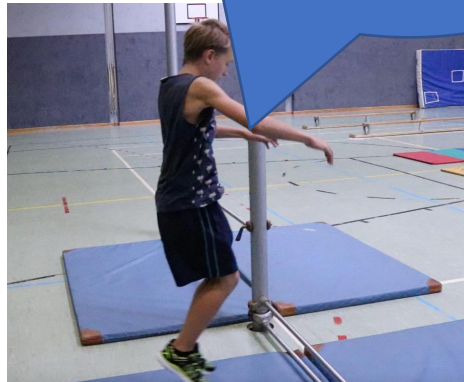
Durch Bezugnahme auf eigene Erfahrungen und durch die praktische Anwendung wird erfahrungsorientiertes Lernen sichtbar

Conclusio

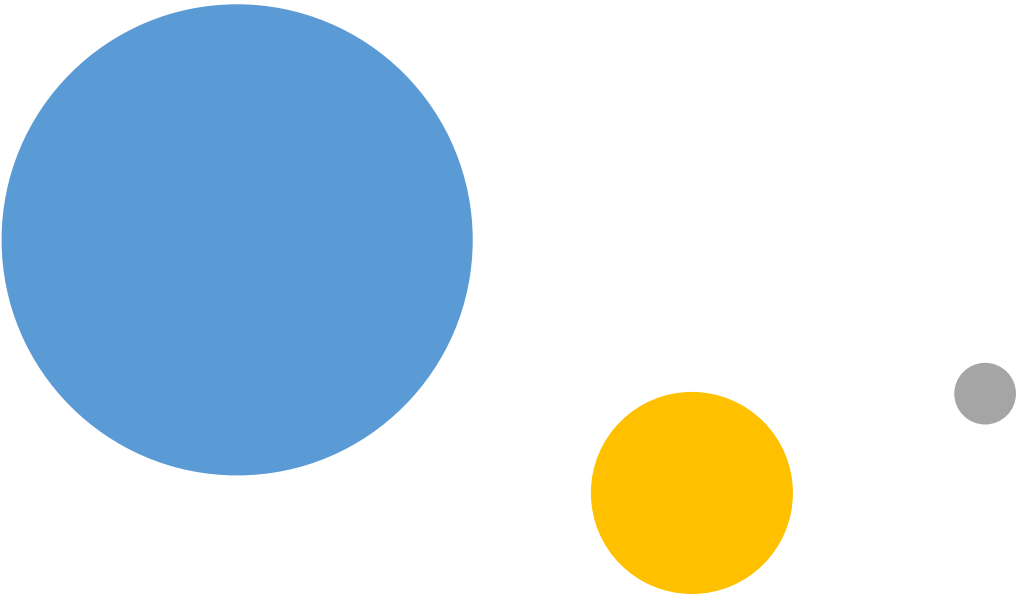
genügend Bewegungszeit lässt eine Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten zu und zeitgemäßer Unterricht ruft eine hohe Bewegungsmotivation und eine Steigerung der Eigenmotivation bei allen Schülern hervor

Stundenthema Parkouring im Bewegungs- und Sportunterricht eignet sich hervorragend, um koordinative Fähigkeiten bei Schülern zu bilden und zu verbessern

Durch die Eigenverantwortlichkeit, wie der Bewegungsparkours überwunden wird, werden Lern- und Erfahrungsfelder im Bereich Problemlösungskompetenz und Selbstwert eröffnet



Claudia Mewald

Three decorative circles are arranged horizontally: a large blue circle on the left, a medium yellow circle in the middle, and a small grey circle on the right.

Von der Materialproduktion zum
Lernen lehren:
Die Entwicklung von
pädagogischem Inhaltswissen

Kontext

- Entwicklung einer digitalen Lernplattform, deren Funktionalität selbstreguliertes Lernen in einer Fremdsprache fördern soll
- Anfänger oder leicht Fortgeschrittene Anwender/innen: 6-14 Jahre alt
- 35 Studierende NMS Hauptfach Englisch
- 21 Lesson Studies



www.palm-edu.eu

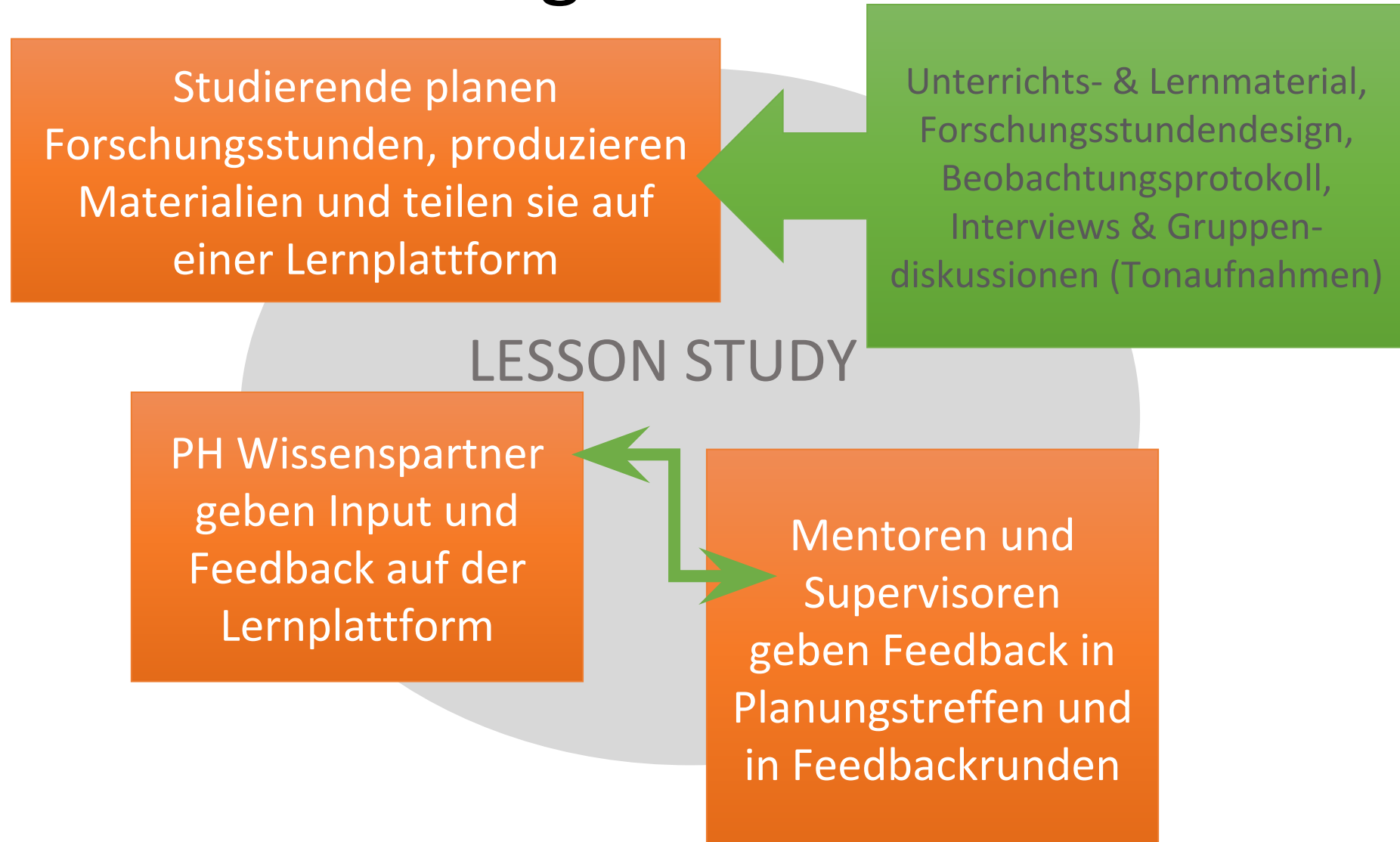


- Welche Lernstrategien sollen/können erworben werden?
- Welche Aufgabentypen sind in virtuellen Lernszenarien wirksam?
- Wie entwickelt sich pädagogisches Inhaltswissen durch die Verbindung von pädagogischen, fachlichen und fachdidaktischen Lernzielen in den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und schulpraktischen Studien?

Von der Materialproduktion
zum Lernen lehren

Fragestellung

LS in der Ausbildung



Feedback — Ausbildung

Video 1031

TASK 1

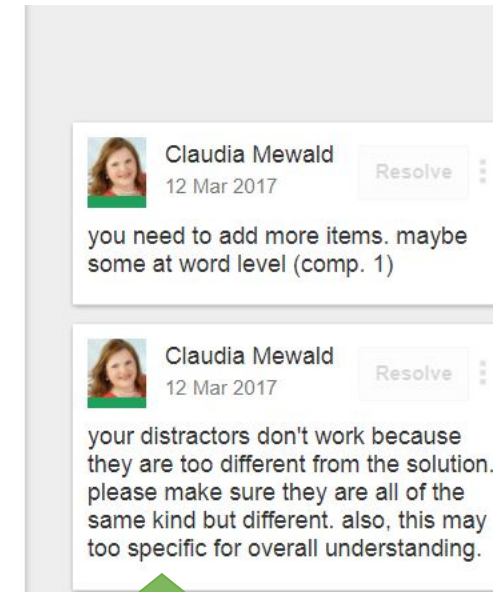
1. What is the video about?


- a) food
- b) buildings
- c) supermarkets
- d) asking for the way/direction
- e) friends

Correct: asking for the way/direction (d)


Competence: Overall understanding. (2)

Feedback: You can give the correct topic. (7)




Claudia Mewald 12 Mar 2017 Resolve

you need to add more items. maybe some at word level (comp. 1)


Claudia Mewald 12 Mar 2017 Resolve

your distractors don't work because they are too different from the solution. please make sure they are all of the same kind but different. also, this may too specific for overall understanding.

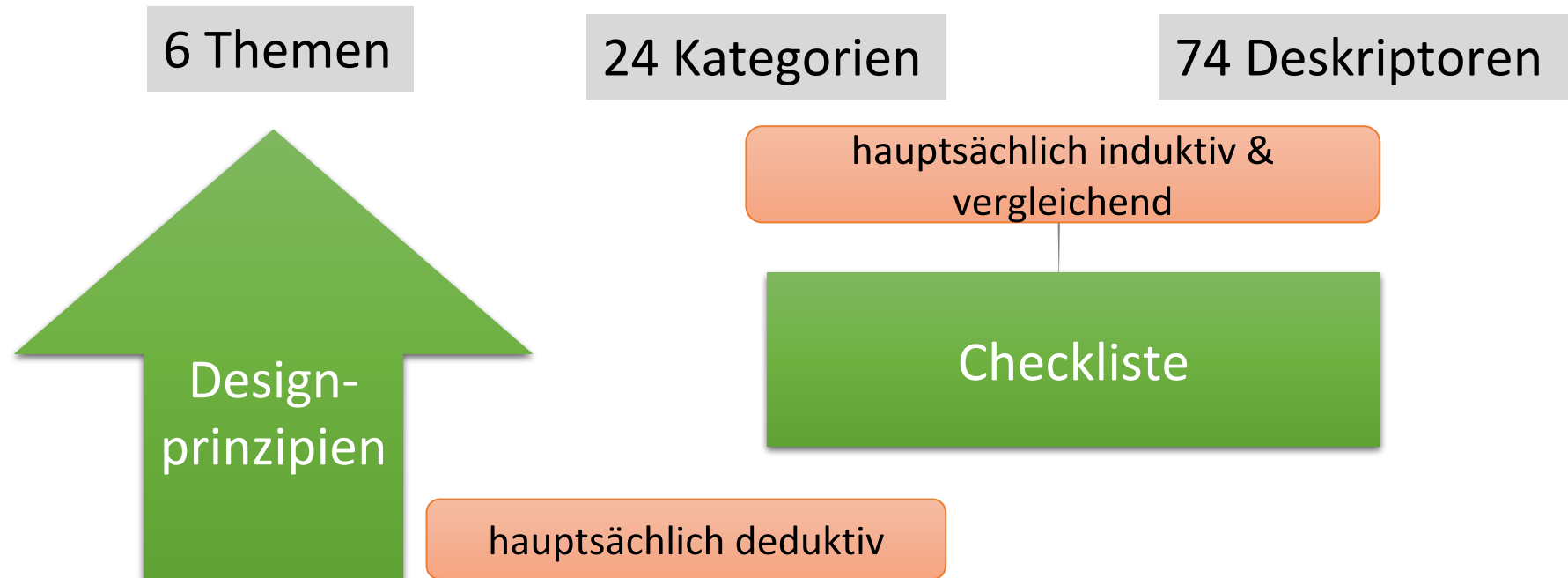


Feedback & Rollen der Lehrkräfte

Feedback	Rollen: Lehrkraft als...
Effektives Lernen	Unterrichtsmanager/in
Inspirierendes Lernen	achtsame Person
Strukturiertes Lernen	Gestalter/in von Lernprozessen
Adaptives Lernen	Vermittler/in von Variation
Bewusstes Lernen	Lernberater/in
Personalisiertes Lernen	inklusive Person

Kategorien ⇨ Themen & Deskriptoren

Design Prinzipien, Rollen der Lehrkräfte und Checkliste für effektives Forschungsstundendesign (nach van de Grift 2016)



Beispiel aus der Checkliste



1. Effizientes Classroom Management, um das Lernen zu unterstützen: Lehrkraft als Unterrichtsmanager/innen

1.1 *Das Lerndesign unterstützt gut organisiertes Lernen.*

1.1.1 Das Lerndesign zeigt klar erkennbare Schritte im Classroom Management auf.

1.2 *Das Lerndesign unterstützt die geplante Entwicklung des Lernprozesses.*

1.2.1 Die Maßnahmen des Classroom Managements sind auf die Lernsequenzen und die physische Lernumgebung abgestimmt, z. B. wird erwartet, dass sich die Schüler/innen ruhig in verschiedene Lernsettings begeben.

1.2.2 Maßnahmen des Classroom Managements sind so geplant, dass Störungen vermieden werden.

1.2.3 Maßnahmen des Classroom Managements stehen im Einklang mit vereinbarten Routinen, Verhaltensregeln und Lernvereinbarungen.

1.3 *Das Lerndesign sieht eine effiziente Nutzung der Lernzeit vor.*

1.3.1 Das Lerndesign setzt Maßnahmen, um Zeitverlust während des Unterrichts zu vermeiden.

1.3.2 Das Lerndesign setzt Maßnahmen, um Stillstand zu vermeiden.

1.3.3 Das Lerndesign setzt Maßnahmen, um Situationen, in denen die Lernenden zu lange warten müssen, zu vermeiden oder durch Lernaktivitäten zu überbrücken.



Beobachtung der Lernerperformanzen auf der Basis von Kompetenzbeschreibungen

Identification of the material: <i>I_1081 / TM_1081_questions / TM_1081_interview</i>			
Objective (competence, function, skill, strategy): <i>Target goal: The pupils can summarise the gist of the video and answer detailed questions about it. Additionally, the pupils are able to interview each other about their favourite sport(s) and can answer the questions asked by their colleagues with little help from their written notes.</i>			
<i>Simpler goal: The pupils understand the gist of the video and can answer general questions about it. Additionally, the pupils are able to interview each other about their favourite sport(s) and can answer the questions asked by their colleagues with help from their written notes.</i>			
<i>More complex goal: The pupils can summarise the video in detail and answer detailed questions about it. Additionally, the pupils are able to interview each other about their favourite sport(s) and can answer the questions asked by their colleagues.</i>			
Author(s): <i>Lukas Rauscher</i>		Observer / observers: <i>Schachner, Felder, Nebuda</i>	
Instructor (s): <i>Lukas Rauscher</i>		Reflection (date, person, instrument): <i>06.04.2017</i> <i>Persons: Schachner, Felder, Nebuda, Rauscher</i> <i>Audio file: TM_1081_audio</i>	
Version: #1	Date: <i>30.03.2017</i>	Place: <i>PMS-Pelzgasse</i>	Context: <i>2e</i>
Starting competence			
General	Learner A (Elias)	Learner B (Denise)	Learner C (Lea)
<i>The learners know some sport related lexis and can ask questions. Additionally, they are able to answer questions about their favourite sport with help of dictionaries.</i>	<i>Learner A is a good English speaker and is not afraid to participate. He has fair lexical range and is able to ask questions accurately. His listening, speaking and reading skills are above average. His writing skills,</i>	<i>Learner B is a fair English speaker. She is participating very actively especially during discussions or conversations. She has a fair lexical range and ask questions with minor mistakes. Her listen, reading, speaking and writing skills are average.</i>	<i>Learner C is reserved, especially during oral activities. She is able to ask questions with help of written chunks and phrases. Her listening, speaking and reading skills are improvable. Her</i>
	<i>especially in terms of accuracy are improvable.</i>		<i>writing skills are good, especially in terms of accuracy.</i>



Target competence			
General	Learner A	Learner B	Learner C
<i>The learners should be able to ask questions and to answer questions about their favourite sport. They also should know how to use a (online) dictionary to find the lexis they need for their interview. Additionally, some learners can summarise their findings and present them using the third person.</i>	<i>Learner A should be able to summarise the gist of the video and answer detailed questions about it. Additionally, he should be able to interview his colleagues about their favourite sport(s) and can answer the questions asked by his colleagues with little help from his written notes.</i>	<i>Learner B can summarise the gist of the video and answer detailed questions about it. Additionally, she should be able to interview her colleagues about their favourite sport(s) and answer the questions asked by her colleagues with help from her written notes.</i>	<i>Learner C understands the gist of the video and can answer general questions about it. Additionally, she should be able to interview her colleagues about their favourite sport(s) and can answer the questions asked by her colleagues with help from her written notes.</i>
Target performance			
General	Learner A	Learner B	Learner C
<i>All pupils will answer the interview questions about their favourite sport on their own and use the (online)dictionary if necessary. Additionally, they will interview their colleagues and note their findings.</i>	<i>Learner A will answer all questions about his favourite sport with little help of the online dictionary and interview a colleague. Additionally, he will present his findings in front of the class with little help of his notes.</i>	<i>Learner B will answer all questions about her favourite sport with help of the online dictionary and interview a colleague. Additionally, he will present his findings in front of the class with help of her notes.</i>	<i>Learner B will answer all questions about her favourite sport with help of the online dictionary and interview a colleague.</i>



Observed performance			
General	Learner A	Learner B	Learner C
<p>Not all pupil answered all interview questions, because some did not understand the questions. The teacher should discuss all questions in detail before the pupils start working.</p>	<p>Learner A was working very fast. He interviewed his colleague. He did present his findings in front of the class with help of his notes.</p>	<p>Learner B had difficulties understanding help from the questions. Interviewing her colleague was also very challenging for her and she did not seem very motivated for this topic.</p>	<p>Learner C had difficulties understanding the questions. She needed help from the teacher to answer the questions. Interviewing her colleague was also very challenging for her. She regularly switched to L1.</p>
<p>The observed performances were very differentiated. Some pupils already had interviewed their colleagues and others had not even written their own answers. The teaching material should be adapted.</p>	<p>Unfortunately, he could not present his findings in the third person.</p>		
<p>No pupil could present or summarise the outcome of the interview in third person (Lea's favourite sport is...). Examples should be given by the teacher and on the teaching material.</p>			
<p>the performance to be observed; anticipated problems during observation; criteria to evaluate performance (if possible)</p>			
<p>Necessary changes in the material: TM_1081_interview:</p>			

Lehrkraft als Unterrichtsmanager

Lehrkraft als Vermittler von Variation

Lehrkraft als Gestalter von Lernprozessen

Lehrkraft als Lernberater

Research phase / a



Die Stimme der Lernenden

Interview

Durchgeführt von: 2017/18/2019/2020/2021/2022

Durchgeführt am: 30.03.2017

Betrifft Video Nr.: 1081

Schüler	Frage	Antwort
Schüler A	Was hat dir an der Interviewaktivität gut gefallen?	Partnerarbeit, selbständige Wahl der Sportart (auch „lustige“ Sachen“ waren in Ordnung)
	Was hat dir an der Interviewaktivität nicht gefallen?	Nur vorgegeben Fragen, schwierige Fragen,
	Was würdest du ändern?	Zeilen auf dem Arbeitsblatt
Schüler B	Was hast du durch das Interview gelernt?	Neue Wörter, meine Klassenkollegen habe ich besser kennengelernt
	Was würdest du ändern?	Einfachere Fragen, mehr Zeit für das Interview
Schüler C	Nachdem du ein Interview geführt hast und selbst interviewt worden bist, würdest du das gerne öfters machen?	Ja, aber nicht mit diesem Thema.
	Was hat dir an der Interviewaktivität gut gefallen?	Lustig, wenig schreiben, gute Hilfe von den Lehrern
	Was hat dir an der Interviewaktivität nicht gefallen?	Lärm, ich wusste viele Worte nicht welche ich gebraucht hätte

Interviews



Interview

Durchgeführt von:

Durchgeführt am: 30.03.2017

Betrifft Video Nr.: 1081

Schüler	Frage	Antwort
Schüler A	Was hat dir an der Interviewaktivität gut gefallen?	Partnerarbeit, selbständige Wahl der Sportart (auch „lustige“ Sachen“ waren in Ordnung)
	Was hat dir an der Interviewaktivität nicht gefallen?	Nur vorgegeben Fragen, schwierige Fragen,
	Was würdest du ändern?	Zeilen auf dem Arbeitsblatt
Schüler B	Was hast du durch das Interview gelernt?	Neue Wörter, meine Klassenkollegen habe ich besser kennengelernt
	Was würdest du ändern?	Einfachere Fragen, mehr Zeit für das Interview
Schüler C	Nachdem du ein Interview geführt hast und selbst interviewt worden bist, würdest du das gerne öfters machen?	Ja, aber nicht mit diesem Thema.
	Was hat dir an der Interviewaktivität gut gefallen?	Lustig, wenig schreiben, gute Hilfe von den Lehrern
	Was hat dir an der Interviewaktivität nicht gefallen?	Lärm, ich wusste viele Worte nicht welche ich gebraucht hätte

Was hat dir an der Interviewaktivität gut gefallen?

A: Die Partnerarbeit, ich konnte den Sport auswählen, der mit gefällt, lustige Antworten waren OK

C: Lustig, sehr wenig Schreiben, hilfreiche Lehrer

Was hat dir an der Interviewaktivität nicht gefallen?

A: **Fragen waren vorgegeben und schwer**

C: Der **Lärm** und ich **wusste viele Wörter nicht**, die ich gebraucht hätte.

Was hast du durch das Interview gelernt?

B: Neue Wörter, ich kenne meine Klassenkameraden besser

Was würdest du ändern?

B: **Einfachere Fragen, mehr Zeit für das Interview**

Nach dieser Aktivität... würdest du gerne mehr Interviews machen?

C: Ja, aber bitte nicht zu diesem Thema.

Task 1: Think about your favourite sport and answer the questions in written form. Write your answers on the reverse.

Task 2: Ask your partner the following questions and write down his or her answers.

QUESTIONS	EXAMPLE (Simon)	MYSELF	FRIEND 1	FRIEND 2
What is your favourite sport?	baseball			
Where do you do your favourite sport?	school, park			
How often do you do your favourite sport?	two times a week			
Whom do you do your favourite sport with?	friends, brother			
Which equipment do you need for your favourite sport?	special glove, baseball, baseball bat			
What do you like most about your favourite sport?	free pizza after a win			
Would you like to be a professional athlete? Give reasons.	no - pilot			

Task 3: What did you find out about your friends? Summarise and present your findings to the class. Speak about one minute about one friend or yourself.

Example:

Simon's favourite sport is **baseball**.

He plays baseball at **school or in the park twice a week**.

He plays his favourite sport with his **friends** and his **brother**.

To play baseball he needs a special **glove**, a **baseball** and a **baseball bat**.

The thing he likes most about baseball is the **free pizza** they get if they win a game.

Simon does **not** want to become a professional athlete, because he wants to be a **pilot**.

Variation nach LS Zyklus 1: kürzere & einfachere Fragen, aber gleiche Anzahl

INTERVIEW about SPORTS

Task 1: Think about your favourite sport and answer the questions in written form. Write your answers on the reverse.

Task 2: Ask your partner the following questions and write down his or her answers.

QUESTIONS	EXAMPLE (Simon)	MYSELF	FRIEND 1	FRIEND 2
What is your favourite sport?	baseball			
Where do you do your favourite sport?	school, park			
How often do you do it?	two times a week			
Who do you do your favourite sport with?	friends, brother			
What do you need for it?	special glove, baseball, baseball bat			
What do you like most about it?	free pizza after a win	<input type="text"/>		
Would you like to be a professional athlete? Give reasons.	no - pilot			

Variationstheorie nach Marton & Booth 1997

- Lernen durch Wahrnehmung und Unterscheidung von kritischen Elementen
- systematische Interaktion zwischen lernender Person und Lerngegenstand
- Variation = Mittel und Mittler im Prozess der Interaktion
- Variation = grundlegender Faktor zur Lernförderung
- Variationen in Lernerfahrungen = durch Beobachtung und Interviews sichtbar
- Variationen in Lernerfahrungen = Kategorien zur Strukturierung von Unterrichtsaktivitäten
- Variation = Erkennen zuvor unbekannter Aspekte der Informationsaufnahme
- Variationen = Verstehen durch Informationssuche mittels Strukturierung der Lernumgebung

Necessary Conditions of Learning Marton 2015

- Lernziele und Beschreibung der konkreten Lernergebnisse
- Lernvoraussetzungen der Lerner/innen und Lernmöglichkeiten
- Variationsmuster
- Aufgaben
- Implementierung der Lernsequenz und stete Adaptierung des Plans bei Bedarf
- Lernergebnisse
- Dokumentation der Erkenntnisse zur späteren Anwendung in neuen Lerndesigns

Variationsmuster

nach Marton 2015



Fragestellung

- **Lernstrategien:**
Lese- und Hörstrategien, Wortschatzarbeit, personalisiertes und autonomes Lernen
- **Aufgabentypen in virtuellen Lernszenarien:**
Aufgaben mit Selbstkontrolle und unmittelbarem Feedback
- **Pädagogisches Inhaltswissen:**
Lesson Study entwickelt pädagogische, fachliche und fachdidaktische Kompetenzen durch kollaboratives Planen, dialogische Reflexion, Beobachtung und Interviews in transdisziplinärer Weise



Zusammenfassung



Studierende können sich entweder auf das Lernen der Schüler/innen oder auf ihr eigenes Lernen konzentrieren



Fokussierung auf Performanzen und Lernergebnisse erzeugt neue Perspektiven



Rollenwechsel vom Lernenden zur Lehrperson wird bewusst wahrgenommen



Wissenspartner nehmen in unterschiedlichen Entwicklungsprozessen unterschiedliche Rollen ein



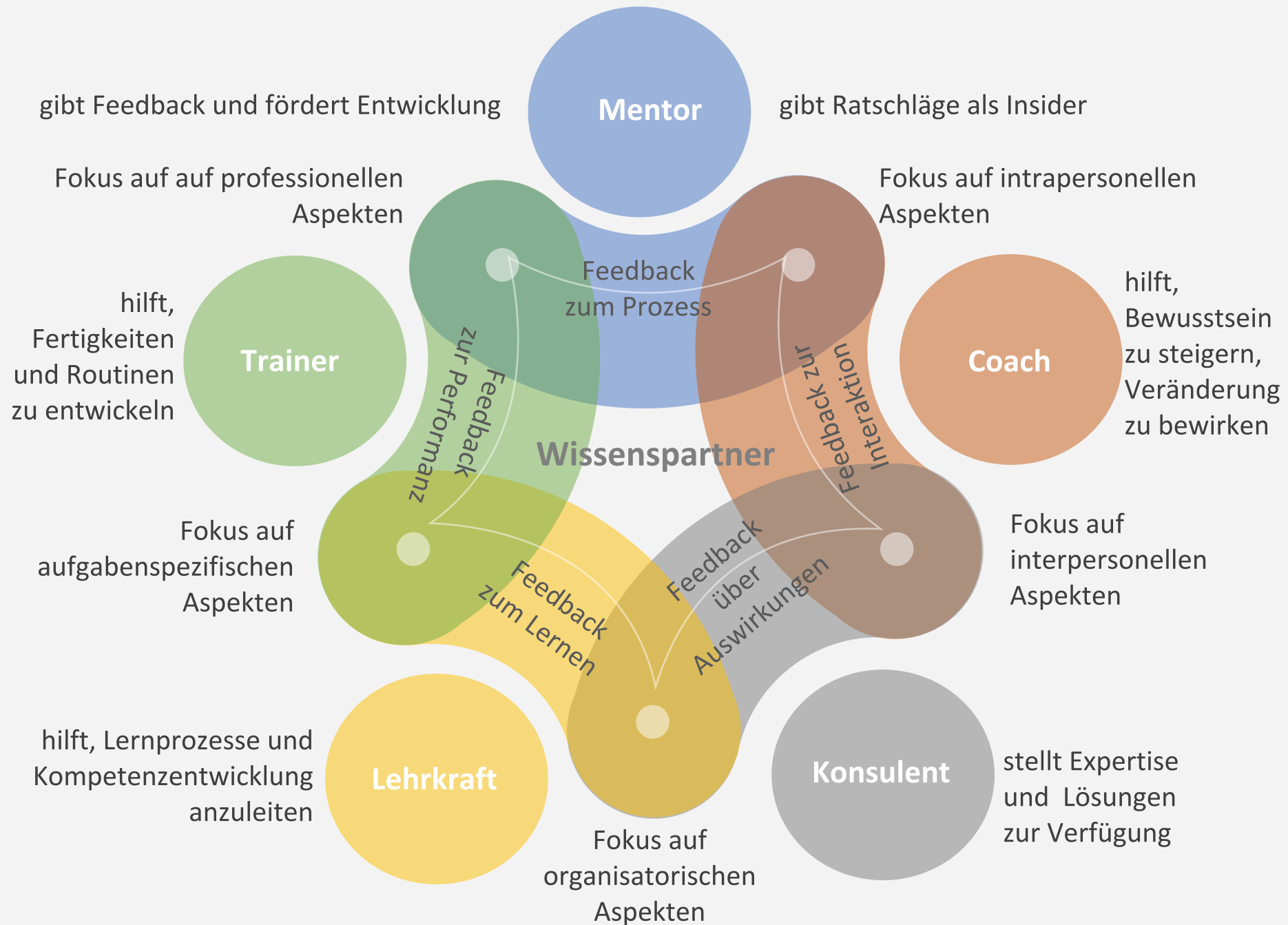
Wissenspartner werden von Studierenden unterschiedlich wahrgenommen



56

Rollen von Wissenspartnern in schulpraktischen Studien

Mewald



Wissenspartner werden von Studierenden unterschiedlich wahrgenommen

- ... als Lehrkraft, wenn es um Kollaboration zu Aspekten des Lernens geht
- ... als Trainer/in, wenn es um Intensivierung fachspezifischer Fertigkeiten und Fähigkeiten geht
- ... als Coach, wenn es um die Entwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit geht
- ... als Mentor, wenn überfachliche, professionelle Beratung erfolgt
- ... als Konsulent, wenn gruppendedynamische oder kollegiale Aspekte im Vordergrund der Zusammenarbeit stehen



Bibliographie

- Altrichter, H., & Posch, P. (2007). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. Düsseldorf: Julius Klinkhardt.
- Baumann, S. (2007). Mannschaftspsychologie. Methoden und Techniken. Aachen: Meyer & Meyer.
- Biermann, R. (2009). Der mediale Habitus von Lehramtsstudierenden. Eine quantitative Studie zum Medienhandeln angehender Lehrpersonen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Distelmann, D. (2003). Einführung in koordinative Fähigkeiten als generalisierte körperliche Leistungsvoraussetzung. Norderstedt: Grin.
- Elliott, J. (2012). Developing a science of teaching through lesson study. *International Journal for Lesson and Learning Studies*, 1 (2), 108–125.
- Ling, M.L. & Marton, F. (2011). Towards a science of the art of teaching: Using variation theory as a guiding principle of pedagogical design. *International Journal for Lesson and Learning Studies*, 1 (1), 7–22.
- Gurlitt, J. & Nückles, M. (2010). Kann man „Lernen Lernen“ lehren? Erkenntnisse der Instruktionsforschung über Lernstrategien. *Pädagogik*, 62, 2, 42–46.
- Krick, F. & Walther, C. (2014). Parkoursport. Le Parkour & Freerunning für Schule und Verein. Frankfurt: Limpert.
- Marton, F. (2015). *Necessary Conditions of Learning*. New York & London: Routledge.
- Marton, F. & Booth, S. (1997). *Learning and Awareness*. New York: Routledge.
- Marton, F., Runesson, U. & Tsui, A. B. (2004). The space of learning. In F. Marton, A.B. Tsui, P.P. Chik, P.Y. Ko & M. Lo, *Classroom discourse and the space of learning* (pp. 43–62). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Mechling, H. & Neumaier, A. (2009). *Training der Bewegungskoordination*. Köln: Strauß.
- Meinel, K. & Schnabel, G. (2007). *Bewegungslehre – Sportmotorik: Abriss einer Theorie der sportlichen Motorik unter pädagogischem Aspekt*. Meyer & Meyer Verlag: Aachen.
- Mewald, C. (2018). Framing a Methodology for Intercomprehension. R&E-SOURCE, INTERNATIONAL WEEK 2018 – ERASMUS+ PROJECT PALM /PALM Symposium. Baden: PH Niederösterreich.
- Mewald, C. (2019) Variationstheorie. In: Mewald, C. & Rauscher, E. (Hg.) *Lesson Study: Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung (Pädagogik für Niederösterreich)*. Innsbruck: Studienverlag, p. 91-96
- Opitz, C. & Fischer, U. (2011). Medieneinsatz im Sportunterricht der Sekundarstufe II. *Sportunterricht* 60 (1), 2–7.
- Petko, D. (2014). *Einführung in die Mediendidaktik. Lehren und Lernen mit digitalen Medien*. Weinheim und Basel: Beltz.